

Ist Support wirklich Mangelware?

Immer mehr Unternehmen interessieren sich für Open Source



Open Source gehört inzwischen längst nicht mehr in die Bastlerecke. Immer mehr Unternehmen interessieren sich für den Trend. Wo liegen die Bedenken und wie können diese aus dem Weg geräumt werden?

Laut Forrester Research befürchten viele Entscheider, bei Open-Source-Anwendungen nicht auf ausreichend Support zurückgreifen zu können. Im Rahmen einer aktuellen Studie äußerten 46 Prozent der befragten Unternehmen Bedenken bezüglich des Supports. Sorgen bereiten den Befragten auch die mangelnde Reife der Produkte (32 Prozent) und fehlende Anwendungen (16 Prozent).

Die Bedenken sind zunächst verständlich. Unternehmen müssen heute flexibel reagieren und immer neue Partnerschaften schließen. Sie müssen sich zunehmend enger mit ihren Kunden, Partnern und Zulieferern vernetzen. Die veränderte Unternehmenswelt erfordert auch interne Anpassungen von Prozessen und oftmals der gesamten Organisation. Dies alles ist heutzutage nur durch den intelligenten Einsatz von IT möglich. In den letzten Jahren wurden große Summen in diese IT investiert – Summen, die sich nicht immer auszahlt haben. Eine gewisse Skepsis ist daher äußerst verständlich und auch angebracht.

Mehr noch in Zeiten knapper IT-Budgets. Jeder Euro muss gut und richtig investiert werden. Im Idealfall bedeutet das, langfristig auf Lösungen und Anbieter setzen zu können und diese bei Bedarf zu erweitern, um nicht jedes Mal komplett die IT zu ersetzen und neue Lösungen zu integrieren. Es geht darum, die vorhandenen Lösungen optimal auszunutzen und dort zu ergänzen, wo neue Anforderungen entstehen. Genau das sind auch die Vorteile von Open Source – niedrigere Kosten und höhere Flexibilität.

Vielen Unternehmen ist diese Option durchaus bewusst. Bereits vor einem Jahr gaben in einer Umfrage von TheOpenEnterprise.com 42 Prozent der befragten IT Manager an, ihre E-Mail- und Kommunikationsserver würden auf Open Source laufen. Rund 35 Prozent haben Sicherheitsanwendungen und Enterprise Applications auf Open-Source-Basis im Einsatz. In den letzten 12 Monaten dürfte sich dieser Anteil noch erheblich gesteigert haben.

Die Unternehmen haben den Nutzen von Open Source Software erkannt, entscheidend ist nun, ihnen bei der Umsetzung unter die Arme zu greifen und die Zweifel auszuräumen. Der Lösungsanbieter Novell setzt genau hier mit seinem Angebot an und hilft den Anwenderunternehmen, objektive Entscheidungen zum Linux-Thema zu treffen.

Novell hat dafür mit führenden IT-Unternehmen Partnerschaften geschlossen. Die Kunden werden vor allem beim Thema „Support“ nicht alleine gelassen. So besteht zum Beispiel seit kurzem ein Supportvertrag mit SuSE Linux, d.h. die Kunden werden nicht nur beim Einsatz der Novell Enterprise Linux Services, sondern auch bei SuSE-Linux-Produkten, auf denen diese Services laufen, unterstützt.

Eine Möglichkeit, die Unternehmen insgesamt bei ihrer strategischen Entscheidung zu unterstützen, sind Open Source Workshops, in denen analysiert wird, wann und ob Open Source die beste Alternative ist. Die IT-Verantwortlichen erhalten so die Sicherheit, die sie brauchen, um die anstehenden Investitionsentscheidungen zu treffen. Die Novell Tochter Cambridge Technology Partners bietet entsprechende Beratungskonzepte an, liefert Empfehlungen und bewertet Chancen und Risiken.

Erste Referenzen, die Novell Lösungen in Verbindung mit Open Source verwenden, sind MLP und ReiseBank. ReiseBank setzt zum Beispiel das Betriebssystem 6 und den Verzeichnisdienst eDirectory auf Linux-Servern ein. Der Finanzdienstleister MLP baut auf die Kombination aus Nterprise, eDirectory und Open Source. Diese und weitere Informationen zum Thema Open Source und Novell sind im aktuellen Novell Kundenmagazin enthalten. Zu bestellen unter <http://www.novell.de/magazin/>.

Novell

Novell GmbH
Nördlicher Zubringer 9-11
D-40470 Düsseldorf
0049/211/56 31-0
0049/211/56 31-250 Fax
informationen@novell.com
www.novell.de
oder www.novell.com